glieder, pflegte die Wissenschaften, erbaute einen neuen Büchersaal, den er mit vielen Büchern bereicherte.

Zu seiner Zeit befand sich im Stifte auch eine Maler- und Buchbinderschule, von welcher sich sehr schöne Einbände bis heute erhalten haben. Tief betrauert, starb Abt Sigismund am 26. Dezember 1506.

Die Reformation wurde auch für das Stift Tepl verhängnisvoll. Unter dem Abte Anton (1526—1535), der vorher Abt des Stiftes Strahov in Prag gewesen war, machte sich ihr Einfluß stark bemerkbar, doch stellte sich der nachfolgende Abt, Johann V. Kurz (1535—1559), ebenfalls früher Abt von Strahov, dem Vordringen der neuen Lehren tatkräftig entgegen. Im Jahre 1549 fiel das ganze Kloster bis auf den Abt und einen Pfarrer der damals wütenden Pest zum Opfer. Überhaupt hatte dieser Abt vieles Leid durchzumachen; die Geldopfer für die Türkenkriege und sonstige Quälereien ließen ihn nie zur Ruhe kommen. Ebenso erging es seinem Nachfolger, Johann VI. Meyskönig (1559—1585), den man unter allen möglichen Steuertiteln große Summen abpreßte. Während des Dreißigjährigen Krieges stand Abt Andreas Ebersbach (1599—1629) an der Spitze des Stiftes. Unter ihm wird zum erstenmal der Marienbader Heilquellen Erwähnung getan. Ein Freiherr Liebsteinsky von Kolowrat gebrauchte auf Anraten des Arztes von Schlaggenwald, Dr. Raudewing, die Quellen in Marienbad mit sehr gutem Erfolge. Von da an entwickelte sich langsam, aber stetig Marienbad zu einem allbekannten Kurort, der heute wie Karlsbad einen Weltruf besitzt.

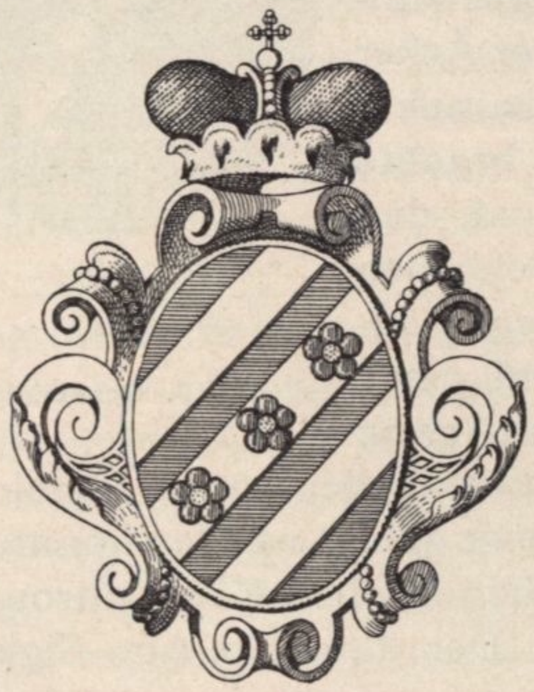

Abb. 10.
Konvent des Stiftes Brěvnov

Im Jahre 1611 brach ein neues Unglück über das Stift herein. Ein großer Brand zerstörte bis auf die Kirche das ganze Kloster.

Durch die Kriegsläufe kamen schwere Tage über das Stift. Selbst nach der Schlacht am Weißen Berge, 1620, war Tepl noch keine Ruhe beschieden. Erst nach dem Abschluß des Westfälischen Friedens, 1648, konnte der damalige Abt, Friedrich Füssel (1648—1654), die Verhältnisse des Stiftes wieder halbwegs in Ordnung bringen. Er war zum Glück für das Stift in jeder Beziehung eine hervorragende Persönlichkeit, nur war seine Regierungszeit leider zu kurz bemessen. Seine Nachfolger bemühten sich redlich, das Stift wieder in die Höhe zu bringen, aber die Lasten der Türkenkriege und abermalige Brände in den Jahren 1659 und 1677 verzögerten die Erholung, die das Stift Tepl so sehr bedurfte.

Abt Raimund Wilfert II. (1688—1724) war ebenfalls ein bedeutender Regent, ein zweiter Stifter des Klosters. Er verwendete große Summen für Bauten und Verschönerungen in Tepl und andern Orten, die zum Stifte gehörten, doch verschlangen diese Unternehmungen sehr viel Geld, und da